

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 92 (2014)
Heft: 4

Artikel: Begegnung mit ... Ursula Hohler und Ruth Lewinsky : im Garten des Schreibers
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Garten des Schreibens

Wer die Idee hatte, wissen sie heute nicht mehr. Es war an einer Inszenierung von Markus Werners «Am Hang», als sich Ursula Hohler und Ruth Lewinsky kennenlernten, miteinander ins Gespräch kamen, über die Sprache des Autors diskutierten und schliesslich vom eigenen Schreiben erzählten: Beide hatten Erfahrung, waren aber neben ihren sprachgewaltigen Ehemännern damit noch kaum an die Öffentlichkeit getreten. Einige Monate nach der ersten Begegnung trafen sie sich zur Fortsetzung ihres «Gesprächs durch den Garten des Schreibens und des Geschriebenen», wie Ruth Lewinsky ihren Austausch über Wort und Sprache später nannte.

Bei diesem Treffen entstand die Idee, einander in regelmässigen Abständen ein Gedicht zu senden. Damit wollten sich die beiden Schreiberinnen sprachlich herausfordern und gleichzeitig noch tiefer in die Auseinandersetzung mit der eigenen Sprache eintauchen. Es wurde ein spannendes Abenteuer: «Ruth ist eine Wortmalerin und Dichterin, deren Poesie berührt», erklärt Ursula Hohler. «Ursulas Texte bleiben hängen, regen zum Nachdenken an und setzen etwas in Bewegung», sagt Ruth Lewinsky.

Jeweils Ende Monat schickten sie einander ein Gedicht zu, zwei Jahre lang. In regelmässigen Abständen setzten sie sich auch in einem ihrer Zürcher Lieblingslokale zusammen und diskutierten das Geschriebene: Passte dieses Wort wirklich? Müsste jener Satz nicht weggelassen werden? Waren die Übergänge stimmig? Je besser sie sich kennenlernten, umso tiefgründiger wurden die Gespräche, umso präziser wurde der gegenseitige Austausch, umso besser lernten sie mit Änderungsideen umzugehen. Und irgendwann nahm die Idee eines gemeinsamen Buches Gestalt an. 2011 ist es erschienen: das schmale Bändchen «Poetische Seufzer – Aus dem Tal der Füchsin».

Ursula Hohler hatte bereits als Kind Schriftstellerin werden wollen. Ihre Urgrossmutter war ihre erste Leserin, als

kleines Mädchen schon schrieb sie ihr jeweils zum Geburtstag ein selbst erfundenes Gedicht – und wurde dafür gelobt und ermutigt. Die Liebe zur Sprache sei sicher eine Gemeinsamkeit, die sie mit ihrem Mann Franz Hohler verbinde, sagt die 71-Jährige: «Sie ist Teil des gemeinsamen Bodens, in dem unsere Beziehung wurzelt.» Allerdings sei das Schreiben an der Seite eines erfolgreichen Kabarettisten und Schriftstellers nicht einfach gewesen: «Er besetzt viel Platz auf diesem Gebiet.»

So schrieb Ursula Hohler in ihrer Freizeit – neben ihrem Beruf zunächst als Mittelschullehrerin, Mutter und Fami-

Die Liebe zur Sprache verbindet sie: die Psychotherapeutin und Supervisorin Ursula Hohler und die Illustratorin und Craniosacral-Therapeutin Ruth Lewinsky. 2011 erschien ein gemeinsames Gedichtbändchen.

lienfrau, später als Psychotherapeutin, Supervisorin und aktive Grossmutter. Vor zehn Jahren veröffentlichte sie ihre schweizerdeutschen Gedichte «öpfer het mini Chnöche vertuuschet». Gedichte sind für sie eine wunderbare Möglichkeit, Gedanken verdichtet aufs Papier zu bringen. «Mit meinen verschiedenen Aufgaben ist meine Agenda so voll – sie lässt nicht mehr zu.» Deshalb könnte sie sich auch nicht vorstellen, jemals an einem langen Roman zu schreiben.

Auch Ruth Lewinsky versucht den Spagat zwischen ihren verschiedenen Aufgaben. Sie räumt sich Zeit ein für ihre Grosskinder, wird gebraucht von ihrer 95-jährigen Mutter und arbeitet ebenfalls noch, als Craniosacral-Therapeutin mit eigener Praxis. Schreiben ist für die ehemalige Bühnenbildnerin und Illustratorin eine Notwendigkeit: «Ich schöpfe aus dem schlummerndem Potenzial in mir drin und hole es schreibend an die Oberfläche.» Schreiben sei auch eine Art von Psychohygiene. Dieser Prozess entstehe bei ihr nicht über den Intellekt, sondern komme direkt aus dem Herzen: «Ich habe meinen eigenen Ausdruck gefunden.»

So wie Ursula Hohler sich mit ihren Mundartgedichten von der Schreibkunst ihres Mannes abgesetzt hat, so setzt Ruth Lewinsky mit ihrer Lyrik einen eigenen Schwerpunkt neben die Tätigkeit ihres vielseitig aktiven Schriftstellers Charles Lewinsky. Zwar erschien vor zwei Jahren der Comic-Band «Kohnversation», illustriert von ihr und geschrieben von ihrem Mann. «In der Poesie jedoch kann ich meine ureigene weibliche Seite ausleben.»

Ursula Hohler und Ruth Lewinsky freuen sich über ihr «Wendebuch». Zwar sei der Prozess bis zum gedruckten Werk, das von zwei Seiten her gelesen

werden kann, anspruchsvoll gewesen. Aber er habe sich gelohnt. Seit Erscheinen des Bändchens werden die Autorinnen immer wieder einmal für Lesungen und Workshops angefragt. Vor allem für Ruth Lewinsky war das eine Herausforderung; die zierliche 70-Jährige steht nicht gern im Rampenlicht. Doch die Begegnungen mit den vielen verschiedenen Menschen, hauptsächlich Frauen, seien ein grosses Geschenk gewesen.

Rückblickend sind sich die Frauen einig: Sie würden es wieder machen. Ruth Lewinsky ist überzeugt: «Man muss dem Raum geben, was in einem drin ist und nach Ausdruck verlangt.» In der Zwischenzeit haben sich die Wege der beiden Frauen wieder getrennt. Jede verfolgt erneut ihre eigenen Projekte. Ab und zu, meist per Mail, lassen sie voneinander hören. Und sind sich einig: «Es ist eine Bereicherung, dass wir einander kennenlernen und ein Stück Weg gemeinsam gehen durften.» **Ursch Vollenwyder**

Ursula Hohler, Ruth Lewinsky: «Poetische Seufzer – Aus dem Tal der Füchsin. Ein Wendebuch», Wörterseh Verlag, Gockhausen 2011, 112 S., ca. CHF 19.90.